



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Marianhiller Rundfunk: Neueste Missionsnachrichten!

ipso: durch ihn, mit ihm, in ihm! sei unser Losungswort! Dann strecken sich die gebenedeiten Händlein des lieben Gotteskinds uns liebevoll entgegen, dann dürfen wir küssen die göttlichen Füßlein und blicken in die abgrundtiefen Augen der göttlichen Liebe und das Königskind an unser Herz drücken, ja mehr ist uns vergönnt als den glücklichen Weisen, wir dürfen den König der Herrlichkeit in unser armseliges Herz betten, wo er ruhen will wie einst auf Mariä Schoß oder im armen Kripplein. Dort ist das Heil, wo der Heiland ist! Der Wohlgeruch unseres Gnadenlebens aber wird und soll zum Himmel steigen und der Myrrhenstrauch unserer Leiden die Unverweslichkeit sicher stellen.

P. Dominikus, Schriftleiter.

Mariannhiller Rundfunk: Neueste Missionsnachrichten!

Von P. Otto Heberling, RMM.

Hochherzige Tat einer Missionschwester: Eine Missionschwester vom kostbaren Blut, Sr. M. Konradine, CPS., die als Krankenschwester im Eingeborenen-Krankenhaus in Mariannhill tätig ist, vollbrachte eine hochherzige Tat der christlichen Nächstenliebe. Sie bot zweimal freudig ihr Blut zur Übertragung an schwerkranke, dem Tode nahe Eingeborenen-Kinder an. Jedesmal glückte dem tüchtigen Missionsarzt Dr. K. McMurtrie die Blutübertragung, sodaß die Kinder sofort besser wurden. Heute haben sie sich schon sehr gut erholt und werden jeden Tag kräftiger. Durch die herrliche Liebestat der tapferen Missionschwester, die aus Würzburg gebürtig ist, wurden zwei junge Menschenleben gerettet. — „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan!“ — ist auch heute für wahre Christen kein leerer Wahn. —

Das Ende einer Stammesfehde: Kürzlich wurde endlich den fortwährenden Kämpfen und einem langjährigen Blutvergießen zweier Eingeborenen-Stämme des Embo-Distriktes in Natal Einhalt geboten. Die Stammesgenossen des Häuptlings Nkafa und des Häuptlings Timuni lagen schon seit dem Jahre 1928 miteinander in Streit. Immer und immer wieder gab es Reibereien, Streit und böse Schlägereien. Die Ergebnisse waren: blutige Köpfe, erschlagene, erstochene, vergiftete und ermordete Menschen. Die amtlichen Berichte geben 20 Tote, 700 verbrannte und zerstörte Hütten und Leid und Elend ohne Maß an. Unlängst wurde auch ein guter Katholik namens Thomas Nkize von den heidnischen Anhängern des Häuptlings Timuni überfallen. Die rachsüchtigen Männer schrien: „Wir werden jetzt diesen Christen töten!“ — Die Unmenschen hatten aber doch noch etwas menschliches Gefühl. Der Todgeweihte bat: „Laßt mich noch einmal beten!“ Sie gestanden es zu und sagten: „Bete!“ — Der Überfallene zog seinen Rosenkranz aus der Tasche und betete. Als er das erste Gefeklein vollendet hatte, wurde den blutdürstigen Menschen die Zeit aber zu lang und schrien zornig: „Er will uns nur aufhalten, er hält uns hin!“ Und bei diesen Worten durchbohrten die wilden Männer den Betenden mit Speeren. Man fand den Ermordeten auf, über und über mit Stichwunden bedeckt. Seinen Rosenkranz hatte er fest um die Hände geschlungen. — Nun war unlängst eine große öffentliche Gerichtsver-

handlung. Über 5000 Angehörige der sich befehrenden Stämme und auch viele andere Eingeborene waren zugegen. Der Regierungsvertreter befahl den beiden Häuptlingen in allem Ernste, jede Feindseligkeit einzustellen, sonst würden beide abgesetzt werden. Auch der gegenwärtige Vertreter des ganzen Zulusammes, Chief Arthur Mshiyeni Ka Dinizulu trug durch eine eindringliche Rede an die ganze Versammlung viel dazu bei, daß die beiden sich feindlich gesinnten Häuptlinge und ihre Mannen miteinander Frieden schlossen. Die Versöhnung wurde schließlich durch ein großes Fest, bei dem mehrere Ochsen ihr Leben lassen mußten, entsprechend gefeiert. Hoffentlich geht der Streit nicht schon bald wieder von vorne an. — Da pacem, Domine!

Tagung der örtlichen C.M. auf der Missionsstation Kevelaer: Am 6. und 7. Oktober vorigen Jahres fand auf der Missionsstation Kevelaer eine Tagung der örtlichen „Vereinigung afrikanischer Katholiken“ (C.M.) statt. An dieser Tagung nahmen 800 Katholiken der Mission von Kevelaer teil. Auch zwei Häuptlinge, Chief David Mkulisi und Chief Gabriel Memela waren erschienen. Am Samstag waren Sonderversammlungen für Lehrer und Katecheten. Am Sonntag war die Hauptversammlung für die Allgemeinheit. Als Redner hatte der Missionar von Kevelaer, P. Joseph Schwemmer, R.M.M. den Schriftleiter unserer Eingeborenen-Zeitung „Umasrika“, den hochw. P. Wilhelm Kief, R.M.M. gewonnen. Er sprach über: „Die Vorteile der Zusammenarbeit“ — über den „Nutzen der Zeitungslektüre“ — und vom „unermüdlischen Fleiß bei der Arbeit“.

Kirchweihe auf der Missionsstation Maria Trost: Am Christkönigsfest fand auf der Missionsstation Maria Trost die Einweihung einer neuen schönen Missionskirche statt. Die alte Kirche, welche noch ein Strohdach hatte, war schon mehrere Jahre für die vielen Christen der näheren und weiteren Umgebung zu klein geworden. An den Hauptfesten des Kirchenjahres mußte der Gottesdienst immer im Freien gehalten werden. Dieser Zustand war nicht mehr länger haltbar. So schritt man nach Überwindung vieler Schwierigkeiten zum Bau der neuen Kirche. Die schon ohnehin blühende Mission von Maria Trost wird sicher in Zukunft noch größere Bedeutung erlangen und schönere Erfolge erzielen.

Franziskus-Feier im Lehrerseminar in Mariannahill: Das schon von Abt Franz gegründete Lehrerseminar (St. Franziskus-Kolleg) von Mariannahill hatte am Feste seines Schutzpatrons, des Heiligen von Assisi, in der Aula des Kollegs eine kleine Franziskus-Feier. Dabei hielt unter anderen auch der bekannte Mariannahiller Missionsarzt, Dr. McMurtrie eine zündende Rede. Darin legte er den zukünftigen Lehrern ans Herz, daß sie vor allem die Demut und Einfachheit des heiligen Franz nachahmen sollten. Auch gab er einige kleine Geschichten, die sich bei der Gründung des Franziskanerordens zugetragen haben, zur allgemeinen Freude zum besten. Der Prinzipal des Kollegs, der hochw. P. S. B. Sauter, R.M.M., dankte dem Redner zum Schlusse für seine Worte und für alles Gute, das er schon im Dienste der christlichen Nächstenliebe für die armen Schwarzen getan habe. — In diesem Monat unternimmt Dr. McMurtrie, der schon mehrere Jahre ununterbrochen in seinem anstrengenden Berufe als Missionsarzt von Mariannahill tätig ist, eine Erholungsreise ins Heilige Land. Für die Zeit seiner Abwesenheit hat Dr. McMurtrie schon für Ersatz gesorgt. — Wir wünschen dem tüchtigen Missionsarzt eine recht gute Erholung an den heiligen Stätten Palästinas. — Auf Wiederhören!